

161

*Pomolus*



161



R E V A N C H E .

---

(Vergeltung)

---

Komödie in einem Akt von

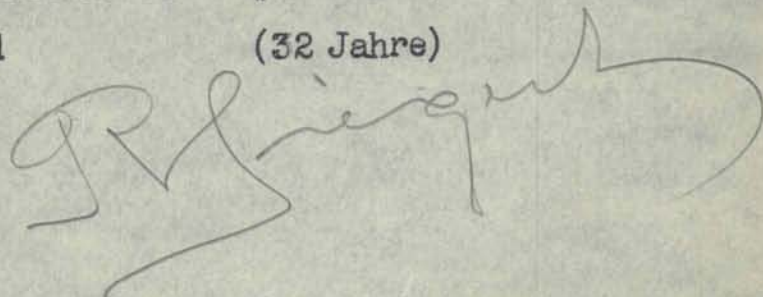
R o m u l u s .

PERSONEN :

Georg Faber, Fabrikant (35 Jahre)

Madelaine, dessen Frau (25 Jahre)

Theo Gascard (32 Jahre)

A large, stylized handwritten signature in dark ink, likely belonging to the author or a publisher, is written over the bottom right portion of the page. The signature is cursive and somewhat illegible due to its fluidity.



Ein elegantes Damenboudoir ebener Erde.

Es ist Sommer, 10 Uhr abends.

*10<sup>Uhr</sup>!*  
*M. d. Gegen!*  
(Madelaine in duftigem Spitzeneegligée, sitzt vor dem Toilettetischchen und starrt, in Gedanken versunken, in den Spiegel)

Theo: (eleganter junger Mann, erscheint in der offenen Balkontüre, halblaut) Madelaine -

Madelaine: (fährt herum, springt dann auf, fliegt Theo um den Hals) Theo ! *o! o! o!*

Theo: (macht sich sanft los) Verzeih', Madelaine, Du bist unvorsichtig, wie leicht können wir <sup>von den Späße</sup> gesehen werden: *markiere 176 einla wenn möglich So!*  
(Er schliesst die Balkontür und lässt das Roleaux herab)

Madelaine: Du hast recht, <sup>Theo</sup> ich bin leichtsinnig geworden wie ein verliebter Backfisch. Warum hast Du mir auch allen Verstand geraubt. Du lieber, dummer, süsser Bub.  
(Sie nimmt seinen Kopf in beide Hände und blickt ihm tief in die Augen)

Theo: Ja, Madelaine, mir geht es nicht besser als Dir.

Madelaine: (zieht ihn mit sich auf das kleine Sofa und setzt sich dicht neben ihn) Sag', Theo, hast Du mich wirklich so lieb ?

Theo: (immer ein wenig pathetisch) Kannst Du noch fragen, Madelaine ? Spürst Du das nicht ?

Madelaine: (forschend) Und wenn ich Deine Liebe jetzt auf die Probe stellen würde ? *Theo?*

Theo: (forschend) Ich hoffe, jede Probe zu bestehen.

Madelaine: Du hast mich oft und oft gebeten, mit Dir zu fliehen,



all dem hier den Rücken zu kehren und irgendwohin zu reisen, wo wir ganz unserer Liebe leben können. Ich habe Dir immer Nein gesagt, ich konnte mich nicht entschliessen.

Theo: Leider, Madelaine, leider.

Madelaine: (forschend) Und wenn ich jetzt plötzlich den Mut hätte ? Wenn ich Dir heute sagen würde: ich bin entschlossen, fliehen wir.

Theo: Wirklich, Madelaine ? Du möchtest fliehen ? Mit mir ?

Madelaine: (immer erregter) Ja, Theo, ja, ich gehe mit Dir. Du hast ja keine Ahnung, wie glücklich ich bin, dass ich mich endlich zu diesem Entschluss aufgerafft habe. Jetzt fängt ja erst mein Leben an. An Deiner Seite, Theo.

Theo: (versonnen) Ja, Madelaine, wir wollen glücklich sein.

Madelaine: Es ist mir ja so fürchtbar schwer geworden, Du weisst doch, ich hätte meinen Mann einstens sehr gern.-

(heftig) Aber warum hat er sich auch gar nicht um mich gekümmert ? Ist in der Welt herumgefahren und hat mich hier sitzen lassen, allein und verlassen. / Und

wenn er mir dann ein schönes Schmuckstück mitgebracht hat, dann glaubte er, alles gutgemacht zu haben. Ach

Theo, wie dumm doch die Männer sind. Wir wollen Liebe und sie geben uns Schmuck. (Reisst erregt Ringe und

Perlen ab) Ihn mag sie nicht, diese Steine, die man mir statt Küssen gab. (Schleudert den Schmuck zu Boden)

Theo: Und hast Du ihm das nie gesagt ?



Madelaine: Ach wozu, er versteht mich ja doch nicht. Aber Du, Theo, Du verstehst meine Seele, Du weißt, dass ich Liebe brauche, um Leben zu können. (Drängt sich an ihn) So küsse mich doch, Theo. *so küsse mich - Theo!*

Theo: (küsst sie lang und innig) *Madelaine - o du! -*

Madelaine: (reisst sich los) Und wir reisen sofort noch heute Nacht. Sieh ~~z~~ (zeigt in eine Ecke) ich habe schon gepackt und den Fahrplan habe ich auch studiert, in zwei Stunden geht unser Zug.

Theo: (überrascht) Noch heute ?

Madelaine: Ja, weißt Du, wir haben wenig Zeit. Denn hier, (zieht ein Telegramm aus der Tasche) hier ist der Grund, dem Du meinen plötzlichen Entschluss verdankst.

Theo: *nein!* (greift nach dem Telegramm und liest) „Komme morgen früh acht Uhr. Georg.“ Dein Mann kommt ? *Madelaine!*

Madelaine: (lachend) Jawohl, er kommt und soll das Nest schon leer finden. Begreifst Du jetzt meine Eile ? (erregt) Also geh jetzt, Theo', geh nach Hause, packe Deine Koffer, in einer Stunde erwarte ich Dich.

Theo: Madelaine, Süsse, ich bin ja entzückt, aber das alles kommt so plötzlich, ich habe doch noch Verschiedenes zu ordnen.

Madelaine: Ah, steht es so ? Ist das Deine grosse Liebe ? Du willst nicht ? Willst es Dir überlegen ? *Nein*

Theo: Aber nein, Madelaine, missverstehe mich doch nicht, aber bedenke, ich muss doch noch -

Madelaine: (ungeduldig) Das kannst Du alles schriftlich. Ent-



weder Du liebst mich und kommst mit mir ohne Bedenken, oder Du siehst mich nie wieder.

Theo: (mit plötzlichem Entschluss) Also gut, ich eile, in einer <sup>letzten</sup> Stunde bin ich wieder hier. Das Auto lasse ich an der Ecke warten und komme Dich holen. Bis dahin auf Wiedersehen. (Er küsst sie, zieht das Roleau auf)

Madelaine: Leb wohl, Schatz.

Theo: (Hintergrund Mitte ab) *Madelaine! Madeline! Theo! Theo! Theo! Theo!*

Madelaine: (ist bei der offenen Balkontüre stehen geblieben und blickt ihm nach) *Madeline!*

Georg: (ist von Madelaine unbemerkt durch die Tapetentüre von rechts eingetreten)

Madelaine: (dreht sich um und steht Georg gegenüber, sie wankt und schiebt unterdrückt auf) Georg !

Georg: (ganz ruhig) Guten Abend, Madelaine, ich hoffe, ich habe Dich nicht erschreckt.

Madelaine: (stotternd, nach Fassung ringend) Ja ... ja ... wo .. wo ... kommst Du denn plötzlich her ?

Georg: Hier aus meinem Schlafzimmer. Ach so, Du meinst, ich hätte erst morgen ~~kommen~~ sollen ? Ja - es wickelte sich alles rascher ab, als ich anfänglich dachte - na - und da kam ich eben heute. (Da Madelaire neuerdings schwankt, eilt er auf sie zu und führt sie zum Sofa) Aber Du bist doch sehr erschrocken, wie ich sehe. Das war dumm von mir, Dich so zu überfallen, ich hätte das nicht tun sollen. Freilich habe ich gedacht, Du wirst Dich über mein Kommen freuen,



Madelaine (noch zitternd) Ja ... ja ... freilich ... gewiss ...

Ich freue mich ja, es kam nur so plötzlich. Verzeih',  
meine Nerven sind halt recht schwach. (Sie sieht  
ihren Mann immer ~~unruhig~~ ungewiss und ängstlich an)

Georg: Soll ich vielleicht Therese läuten? Oder willst Du  
ein Gläschen Cognac?

Madelaine: Danke, danke, es geht schon vorüber, diese dummen  
Nerven; was die für Geschichten machen!

Georg: (zieht ein Etui aus der Tasche) Und als Pflaster  
für den Schreck, den ich Dir dummerweise zugefügt habe,  
hab' ich Dir auch was mitgebracht.

Madelaine: (öffnet das Etui und legt es achtlos beiseite) Sehr  
schön - ja - ich danke Dir, wirklich sehr schön und  
kostbar.

Georg: (maliziös) Oh ja, wenn Du einmal vielleicht in Not  
sein solltest, kannst Du eine ganz hübsche Summe dafür  
bekommen.

Madelaine: (unruhig) In Not, wie meinst Du das?

Georg: (leichthin) Ein Witz, ein dummer Witz von mir -  
ja - (Erblickt die zu Boden geworfenen Schmuckstücke)  
Aber was ist denn das? Warum wirfst Du denn mit Dei-  
nem Schmuck so herum? (hebt sie auf) Das ist doch un-  
vorsichtig-

Madelaine: (erschrocken) Er - er ist mir vorhin aus der Hand ge-  
fallen - ja - ja - vor Schreck - als Du so plötzlich  
aufgetaucht bist - ja - ich - ich wollte ihn gerade  
ablegen und da - da fiel er mir eben aus der Hand.



Georg: So, so, no sei nur recht vorsichtig , es ist jetzt so unsicher, besonders bei uns hier draussen. (Erschreckter Blick Madelaines) Ja, ja, es schleicht so viel Gesindel herum und Du bist ebener Erde, wie leicht kann da jemand einsteigen. (Erschreckte Bewegung Madelaines) Na, na, erschrick nur nicht gleich. Jetzt bin ich ja bei Dir, ich passe schon auf, dass mir nichts gestohlen wird. Uebrigens - denke Dir, jetzt fällt es mir erst ein, als ich da vorhin kam, habe ich dicht vor mir eine dunkle Gestalt schleichen gesehen und das Komische ist, dass mir sogar vorkam, der Kerl kroch in unseren Garten. Aber Du wirst ja schon wieder ganz blass, Madelaine. Du bist wirklich sehr nervös. Kannst ganz beruhigt sein, jetzt bin ich ja da und so ein Ding (zieht einen Revolver aus der Tasche) ist auch nicht zu verachten, was ?

Madelaire: (entsetzt) Der - der Revolver ist doch nicht geladen ?

Georg: (gemütlich) Natürlich ist er's ! Hätte doch sonst gar keinen Zweck. (drohend) Und jetzt soll sich nur so ein Kerl heranwagen, den schiesse ich einfach über den Haufen.

Madelaire: (ausser sich) Um Gottes Willen, Georg, wer wird denn so sprechen ! Nimm doch wenigstens Rücksicht auf mich. Mir ist schon ganz schlecht . (Weinerlich) Geh schlafen, Georg, ich bitte Dich, ich bin so müde und möchte mich gerne niederlegen.



Georg: Gewiss, Du sollst Dich auch niederlegen. Zieh' Dich ruhig aus und geh' zu Bett, nur musst Du mir gestatten, noch ein Weilchen hier zu bleiben. (setzt sich nieder)

Madelaine: Ja, wozu denn ?

Georg: Zu meiner Beruhigung, ich möchte gerne sehen, dass Du Dich erholst und einschläfst.

Madelaine: (nervös) Nein, Georg, das geht nicht, das hat wirklich gar keinen Sinn. Das macht mich nur immer nervöser, wenn jemand auf mein Einschlafen wartet.

Georg: Du wirst schon ruhig werden. Uebrigens - wenn Du so müde bist, warum bist Du nicht längst schlafen gegangen ?

Madelaine: Ich habe noch ein wenig in die Mondnacht hinausgeträumt.

Georg: Ach ja, gewiss, aber merkwürdig, als ich kam und zu Deinem Zimmer blickte, kam mir vor, das Roleau sei unten.

Madelaine: (verwirrt) Ja, ja, ich g hatte es unten - weil - weil ich zuerst gelesen habe, aber dann - dann habe ich es aufgezogen und hinausgeschaut. Aber Du, das sieht ja beinahe wie ein Verhör aus.

Georg: Keine Spur, was fällt Dir denn ein ? Du weißt doch, wie fest ich Dir vertraue. Wäre doch auch ein Unsinn, an Dir zu zweifeln, gelt ?

Madelaine: (gezwungen lachend) Gewiss, natürlich. (Um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben) Uebrigens, wie bist Du eigentlich hergekommen ? Ich habe ja gar kein



Auto gehört.

Georg: Das habe ich schon an der Ecke weggeschickt. Ich wollte Dich ja in aller Stille überraschen. Der Chauffeur hat mir mein Gepäck hergetragen.

Madelaine: (sieht während des Folgenden immer nervöser auf die Uhr, misstrauisch) Und Du kamst direkt zu mir ?

Georg: Nein, ich bin schon ungefähr eine Stunde drüben in meinem Schlafzimmer. Ich habe mich doch erst ordentlich waschen und vom Reiseschmutz befreien müssen, konnte doch nicht so zu Dir kommen.

Madelaine: (erschrockt) In Deinem Schlafzimmer ? - *Geht zurück*

Georg: Ja. (Geht zum Fenster) Aber mir will diese dunkle Gestalt, die da vor mir ~~XXXX~~ hergehuscht ist, nicht aus dem Kopf. Ob das nicht doch ein Gauner war ? Oder vielleicht nur ein Liebhaber, der die Abwesenheit eines dummen Ehemannes benützt, um dessen Frau zu verführen. (scharf) Soll ja auch vorkommen, nicht, Madelaine ?

Madelaine: (fast weinend) Was willst Du denn, Georg ? Was geht mich die dunkle Gestalt an ? Lass mich doch endlich schlafen, geh' doch schon, Du wirst ja auch von der Reise müde sein.

Georg: (steht bei der Balkontüre und sieht hinaus) Ja. Du hast recht. (Er springt ~~jetzt~~ mit einem Satz zur Stehlampe, verlöscht sie, die Bühne ist finster; durch die offene Türe fällt schwacher Mondschein)

Madelaine: (schreit auf) Georg ! (Sie schluchzt konvulsivisch,



*Mad. : Georg, erweigt!*

*Mad. : Georg, erweigt!*  
*g. : ...*

*Mad. : Georg - 2115 -*

allmählich geht ihr Weinen in Wimmern über)

Theo: (vom Mondlicht beleuchtet, tritt zögernd durch die offene Balkontüre ein. Er sieht nicht, da die Beiden im Dunkel sind, man hört nur das Weinen Madelaines, Er spricht unsicher) Madelaine - bist Du hier ? Madelaine - hörst Du ? Warum weinst Du denn ? Was ist denn geschehen ? So gib doch Antwort, Madelaine !

*Mad. Was ist?*  
*Niemand an allen Türen?*

*Theo, ...*  
*Georg: ...*  
*Mad. Theo, Georg!*

Georg: (dreht in diesem Moment die Stehlampe auf. Madelaine liegt am Sofa, das Gesicht in die Arme vergraben. Die beiden Männer stehen sich gegenüber. Theo weicht erschreckt zurück)

*Es ist g. -*  
*er!*

Georg: (ruhig, schneidend) Guten Abend, junger Mann !

Theo: (stotternd) Pardon ja - mit wem habe ich - - -

Georg: (unterbricht schroff) Wenn ich nicht irre, so haben Sie sich noch gar nicht vorgestellt, junger Mann. Ich heiße Georg Faber, darf ich um Ihren werten Namen bitten ?

*Theo: ...*

Theo: (hat sich rasch gefasst, verbeugt sich kurz) Theo Gascard. Ich stehe Ihnen selbstverständlich zur Verfügung. *Herr Faber!*

Georg: So, so, sehr schön, Herr Gascard, bitte wollen Sie nicht Platz nehmen ? (Da Theo zögert, energisch) So setzen Sie sich doch schon !

*Das ist aber!*

Theo: (setzt sich eingeschüchtert, Madelaine starrt ihren Mann entsetzt und ängstlich an)

*Wie Sie ...*  
*Mad. : Georg!*

Georg: (auf und ab gehend) Na ja, also so weit wären wir ja nun. Sie werden sich wohl über mein Benehmen wundern,



nicht wahr ? Sie haben erwartet , ich werde Sie niederknallen oder mich mit Ihnen duellieren ? Ja, ja, so ist es doch wohl sonst üblich unter Kavalieren. Und einen Revolver habe ich ja sogar bei mir. <sup>war da der</sup> (Zieht die Waffe aus der Tasche und richtet sie wie unabsichtlich auf Theo)

Madelaine: (schreit auf) Georg !

Theo: (ist emporgezuckt) <sup>den Fall der Sache zu -</sup>

Georg: (den Revolver senkend) Keine Aufregung, bitte, so geschmacklos bin ich nicht. Wissen Sie übrigens, mein Herr, was Sie in meinen Augen sind ? (Langsam) Sie sind ein ganz ehrloser und gemeiner Dieb.

Theo: (will auffahren) <sup>den !!</sup>

Georg: (hebt die Waffe ein wenig. Theo sinkt auf seinen Stuhl zurück) <sup>zurück</sup> Ja, mein Herr, ein ganz gemeiner Dieb sind Sie. Denn, ob man Schmuck stiehlt, Geld oder Frauen, das ist in meinen Augen ganz das Gleiche. Sehen Sie nicht selbst ein, wie gemein und niedrig Sie sich benommen haben ? <sup>Benutzen die Abwesenheit eines Mannes, um dessen Frau zu betören und zu verführen ?! Pfui !</sup>

Theo: Sie haben kein Recht, mich zu beschimpfen. Ich habe Ihnen Madelaine nicht gestohlen; es kann einem nur etwas gestohlen werden, das man besitzt. Sie aber haben Madelaine nicht besessen.

Georg: (spöttisch) So, so, junger Mann, das sind ja sehr interessante Sachen, die ich da erfahre. Bis heute habe ich immer gemeint , ein Mann hat gewisse Rechte



auf seine Frau.

Theo: Gewiss hat er das, solange er auch die Rechte, die die Frau auf den Mann hat, respektiert. ~~Vielleicht habe ich ein Unrecht begangen, aber Sie, Herr Faber, was haben S i e getan? Sie haben diese schöne Frau vernachlässigt, haben sie nach Liebe schmachten lassen, ist das kein Unrecht? Wie viel grösser als meines ist es, denn ich habe für mein Vorgehen ein Argument, das alles entschuldigt. Ich liebe Ihre Frau und kann ohne sie nicht leben.~~

Georg: Ja, wissen Sie denn, junger Mann, ob ich nicht vielleicht meine Frau ebenso heiss liebe, wie Sie sie zu lieben glauben? Für s i e bin ich doch nur durch die Welt gejagt, für s i e habe ich mich abgerackert, um i h r allen Luxus zu Füssen legen zu können. <sup>Mad. S.</sup> (Bitter) Aber so sind die Frauen. W a n sie alles haben, aber wirklich schon alles, dann sehnen sie sich plötzlich nach dem e i n e n, das sie gerade nicht haben können. Denn für Spielerei und Tändelei hat man wahrhaftig keine Zeit, Wenn man Geld verdienen muss, um allen kapriziösen Launen einer schönen Frau gerecht zu werden.

Madelaine: (von Gewissensqualen gefoltert, stürzt Georg zu Füssen) Georg - (schluchzend) Georg, kannst Du mir verzeihen? ^

Georg: (kühl) Es wird am besten sein, Madelaine, Du gehst bis zur Beendigung unserer Aussprache in mein Zimmer.



Ich habe Herrn Gascard noch Verschiedenes zu sagen und Deine Nerven sind wohl heute schon zu sehr angegriffen, um das, was noch kommt, zu ertragen.

Madelaine: (steht auf, angstvoll, zitternd) Aber - nicht wahr, den Revolver - den darf ich doch mitnehmen? (greift darnach)

Georg: (bestimmt) Nein, Madelaine, ~~das geht nicht~~. Es ist ja immerhin möglich, dass ich ihn noch brauchen werde.

Madelaine: (schreit auf) Nicht, Georg, Nicht!

Georg: (ruhig sehr bestimmt) Ich wünsche, dass Du Dich jetzt entfernst, Madelaine.

Madelaine: (zögernd, Theo und Georg angstvoll anblickend, durch die Tapetentür ab). - (Kaum hat sich die Türe hinter Madelaine geschlossen, erhellen sich die Züge beider Männer. Georg legt den Revolver auf das Tischchen, eilt auf Theo zu und drückt ihm warm die Hand)

Georg: (ihnig) Ich danke Dir, Theo, Du hast Deine Sache glänzend gemacht, fabelhaft, wirklich!

Theo: (lachend) Du aber nicht minder, Georg, es hat nicht viel gefehlt, und ich hätte mich wahrhaftig vor Dir gefürchtet-

Georg: Du hast mir einen grossen Freundschaftsdienst erwiesen, Theo, und ~~ich danke Dir dafür~~. Madelaine ist jetzt wohl für alle Zeiten ~~kuriert~~, ~~nich in meiner Abwesenheit zu betrügen~~; ich glaube, den heutigen Schreck ~~vergisst sie nicht so leicht~~.



Theo: Die Arme, sie hat mir ordentlich leid getan, was sie heute für Angst ausgestanden hat. (Beide setzen sich)

Georg: Ja, ja, es war eine schmerzhafteste Kur, aber hoffentlich dafür umso nachhaltiger. Hast Du denn eine Ahnung, Theo, was ich gelitten habe, wenn ich Madelaine so viel allein zu Hause lassen musste? Tag und Nacht immer und immer zu denken: Was tut sie jetzt, denkt sie an mich, oder küsst sie vielleicht gerade einen anderen? (stöhnend) Qualvoll, Theo, qualvoll, und dabei soll man einen klaren Kopf haben, um Geschäfte zu machen!

Theo: (sinnend) Ob wir nicht vielleicht doch gar zu grausam ~~WIKEN~~ gegen Deine Frau waren? *Georg?*

Georg: Was liegt daran? Die Frauen verdienen nichts besseres. Hauptsache ist, dass sie den heutigen Abend nicht so rasch vergisst und ich glaube, dafür haben wir doch beide gesorgt, nicht?

Theo: Gewiss, gewiss, Du kannst jetzt ganz ruhig sein, diese Lektion hat sicher gewirkt. Wann reisest Du denn wieder weg? *Georg?*

Georg: Morgen früh. Ich bin ja nur für diese Nacht nach Hause gekommen. Uebrigens dachte ich gar nicht, dass Du so bald am Ziele sein wirst. Als mich gestern Dein Telegramm erreichte, war ich ganz überrascht. (ihn fixierend) Bist wohl sehr flott ins Zeug gegangen? *Theo*  
Man könnte ja fast eifersüchtig werden.

Theo: (lachend) Aber Georg, was fällt Dir denn ein? Ich



war doch nur Dein Werkzeug. Du hast doch den Plan selbst entworfen und vorgezeichnet,

Georg: Na ja. (Sinnend) Und - geküsst hast Du sie wohl sehr viel, was ? (eifersüchtig) Wenigstens vorhin, als ich da hinter der Tapetentür stand, hast Du es Dir ja recht gut gehen lassen.

Theo: Na, das musste ich doch, sonst wäre sie mir doch nicht auf den Leim gegangen. Du wirst doch nicht jetzt wirklich eifersüchtig auf mich werden ?

Georg: (zerstreut) Nein , nein - *Schne - nein*

Theo: (warm) Ich kann Dir sagen, Georg, ich habe es <sup>oft</sup> /sehr bereit, Dir diesen Freundschaftsdienst zugesagt zu haben, denn damals, als Du mich in Deinen Plan einweihtest, da kannte ich Mad...ah pardon, Deine Frau noch nicht. Aber als ich sie dann kennen lernte und sah, was für eine reizende, entzückende Frau das ist ... da ... na ... ich kann Dir sagen, ich war oft nahe daran, ihr alles zu gestehen.

Georg: Aber Menschenskind, wer wird denn so sentimental sein. (aufstehend) Uebrigens können wir Madelaine ja jetzt hereinrufen, ~~das~~ wird Augen machen, wenn sie uns als Freunde wiederfindet. (geht zur Tapetentüre und ruft) Madelaine ! (Da sich nichts rührt, ruft er lauter) Madelaine ! (Keine Antwort) *Madelaine*

Georg: (läuft in das Zimmer , man hört ihn Madelaine rufen und Türen zuschlagen, dann kommt er verstört zurück) Madelaine ist nicht hier, begreifst Du das ? *Theo?*



Theo: Das ist doch nicht möglich, frag das Stubenmädchen, vielleicht weiss die etwas.

Georg: Du hast recht, Madelaine ist vielleicht in den Garten gegangen. (Greift sich an den Kopf) Ich bin nur schon so nervös. (Er geht zur gegenüberliegenden Türe, man hört ihn mit einer Frauenstimme verhandeln, dann kommt er aufgeregt herein, einen Zettel in der Hand) Danke Dir, Theo, Teherese sagt. Madelaine sei vor wenigen Minuten mit Deinem Auto weggefahren und habe diesen Brief für uns hinterlassen. (Er sinkt in einen Sessel) Ich bitte Dich, lies mir vor, was darin steht, ich bin zu aufgeregt. (er verfolgt das Weitere mit sich steigernder Erregung)

Theo: (gleichfalls erregt, greift nach dem Zettel und blickt hinein, entsetzt) Was? Ja, das ist doch nicht möglich! (liest) „Lieber Georg! Du entschuldigst wohl, dass ich bei Eurem Gespräch gehorcht habe, meine Aufregung und die dumme Tapetentüre tragen die Schuld. Ich bin empört über das falsche Spiel, das mit mir gespielt wurde und will Euch beide nie wiedersehen. Zum Glück habe ich noch Freunde, die es ehrlich mit mir meinen und ich bin im Begriffe, den einen von ihnen aufzusuchen. Bemühe Dich nicht, mich ausfindig zu machen, denn wir reisen noch heute ins Ausland, Madelaine.“

Georg: (vergräbt den Kopf in beide Hände und weint lautlos)

Mad! Madelaine!

Theo: (sinkt in einen zweiten Sessel, vernichtet) Wer



hätte das von ihr erwartet. (Beide Männer brüten dumpf vor sich hin)

*ger}open*  
*Therese - (Therese: 300) - r!*  
(Längere Pause)

Madelaine: (ist unbemerkt durch die Tapetentüre eingetreten. Sie sieht die beiden ruhig lächelnd an) Nun, meine Herren ?

Georg und Theo: (starren sie an, wie eine Erscheinung) *Madelaine*

Georg: (ist aufgesprungen) Madelaine, ja Madelaine, bist Du es denn wirklich ?

*Therese: 300 hier*  
Madelaine: (lächelnd) Wie Du siehst, mein Freund.

Georg: (glücklich, auf sie zu) Madelaine ! Du bist nicht weggefahren, Du bist hier, Madelaine, meine Madelaine - .  
(Umarmt und küsst sie, greift sich an den Kopf) Ja - aber - diese Therese - was hat denn die blöde Gans da vorhin erzählt ?

Madelaine: (wie oben) Therese hat gelogen, so wie ich es ihr einstudiert habe.

Georg: (noch fassungslos) Und der Brief, Madelaine, Dein Brief ?!

Madelaine: (fein) Eine kleine Revanche, meine Herren, für den Schreck, den Sie beide mir bereitet haben.

*erster*  
*Therese: 300 - Mad. r.*  
Georg: Ja, aber, wo hast Du denn gesteckt, ich habe Dich doch in allen Zimmern gesucht.

Madelaine: Als ich hörte, dass Ihr mich hereinrufen wollt, lief ich in den Garten .

Georg: (weich) - Kannst Du mir verzeihen, Madelaine ?

Madelaine: (lächelnd) Ich muss wohl -

Georg: (drückt sie jubelnd an sich und küsst sie) *Madelaine (Mad.)*



Theo: (der sich bis jetzt diskret im Hintergrund gehalten hat, vortretend) Und ich, gnädige Frau, darf ich auch auf Ihre Verzeihung rechnen?

Madelaine: (kokett) Ich glaube nicht, Herr Gascard. Mein Mann hat die Entschuldigung, dass er alles aus Eifersucht, aus Liebe zu mir tat, aber Sie, Herr Gascard, ~~XXX~~ Sie haben Komödie gespielt und haben mich nicht einmal ein bisschen lieb gehabt.

Theo: (vielsagend) Wer weiss, gnädige Frau.

Madelaine: (reicht ihm lächelnd die Hand, die er lange küsst) *am R Theo? x*

Georg: (betrachtet die beiden argwöhnisch) Na, Euch zwei lasse ich noch einmal allein!

*x Theo: bei fo. Mad. 1 zu Besprechung!  
Mad. in my W. 210  
Theo: ne p -*

VORHANG.



